

Die Jüdische Gemeinde Haigerloch 1933 bis 1942

Eine Chronologie (Auswahl)

Deutsches Reich	Haigerloch
1.4.1933 Boykottaufruf gegen jüdische Geschäfte	Der Aufruf wird in Haigerloch kaum befolgt.
7.4.1933 „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“: Entlassung jüdischer Beamter	26.8.1933: Der Haigerlocher Bürgermeister legt den beiden jüdischen Gemeinderäten nahe, ihr Mandat niederzulegen. Sie beugen sich. Jüdische Mitglieder der Haigerlocher Feuerwehr müssen aus dieser austreten.
	September 1933: Eine Abordnung der Pforzheimer Hitlerjugend zieht durch das Haag und singt dabei ein judenfeindliches Hitlerlied. Der Haigerlocher Bürgermeister entschuldigt sich hierfür schriftlich beim Vorsteher der Jüdischen Gemeinde.
4.10.1933 Reichsschriftleitergesetz: Gleichschaltung der Presse	
	28.11.33: Gustav Spier klagt darüber, dass der Schulbetrieb beeinträchtigt sei: Die Schultafel sei wiederholt verschmiert gewesen und im Wassereimer habe sich wiederholt Urin befunden.
	Februar 1934: Der „Haigerlocher Bote“, die örtliche Tageszeitung, muss ihr Erscheinen einstellen. Die Abonnenten werden von den „Hohenzollerischen Blättern“, dem Parteiorgan der NSDAP in Hechingen, übernommen.
	Juli 1935: Auf Antrag des katholischen Schulleiters gelten für Juden gesonderte Badezeiten im Haigerlocher Bad.
17.8.1935: Einführung einer „Judenkartei“, um sämtliche Juden systematisch zu erfassen	Auch in Haigerloch findet sich diese Judenkartei.
	August 1935: Am Schloss-Café Müller wird zum ersten Mal an einem Haigerlocher Geschäftshaus ein Schild mit der Aufschrift „Juden unerwünscht“ angebracht.
15. September 1935: „Nürnberger Gesetze“ Juden ist die Eheschließung sowie außerehelicher Geschlechtsverkehr mit „Ariern“ verboten. Juden verlieren die vollen staatsbürgerlichen Rechte und werden zu „Bürgern zweiter Klasse“.	
	Februar 1938: Die Jüdische Volksschule muss aus dem Rathaus, in dem sich auch die katholische und evangelische Schule befanden, ausziehen. Sie wird in das jüdische Gemeindehaus im Haag verlegt.
	Ab Frühsommer 1938: Juden verlieren ihre Wandergewerbescheine und Legitimationskarten. Damit sind die jüdischen Viehhändler arbeitslos.
5.10.1938: Verordnung über die Reisepässe von Juden: Deutsche Reisepässe, die Juden gehören, werden ungültig. Auslandspässe werden wieder gültig, wenn sie mit einem „J“ versehen worden sind.	

<p>9./10.11.1938: Novemberpogrom In einer koordinierten Aktion der Partei, der SA und SS werden reichsweit 250 Synagogen verwüstet oder in Brand gesteckt, 7500 Geschäfte und Wohnungen geplündert und zerstört. Mehr als 26.000 wohlhabende Juden werden verhaftet und in Konzentrationslager verbracht, 91 Juden ermordet.</p>	<p>In Haigerloch zerstören SA-Leute aus Sulz a. N. und aus Haigerloch die Synagoge. Die Fenster von 16 jüdischen Häusern gehen zu Bruch, weit über 100 Fenster werden eingeschlagen oder eingeworfen. Die Wohnungseinrichtung der Familie Spier wird völlig demoliert. 11 Juden werden in „Schutzhaft“ genommen, misshandelt und in das Konzentrationslager Dachau verbracht. Sie verbleiben dort bis spätestens Januar 1939. Folge: Verstärkte Auswanderung von Haigerlocher Juden</p>
<p>12.11.1938: „Verordnung über die Wiederherstellung des Straßenbildes“: Juden wird eine sogenannte „Sühneleistung“ von 1 Milliarde Reichsmark auferlegt.</p>	<p>Die Haigerlocher Juden müssen selbst für die Beseitigung der Schäden aufkommen. Die ehemalige Synagoge wird von der Stadt Haigerloch zu einem Preis deutlich unter dem Schätzwert aufgekauft.</p>
	<p>Im Jahre 1938 und 1939 steigt die Zahl der Auswanderer aus Haigerloch sprunghaft an. Wer auswandern will, muss mit ca. ¼ seines Vermögens dafür bezahlen („Reichsfluchtsteuer“).</p>
<p>12.11.1938 „Verordnung über die Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben“: Enteignung durch „Arisierung“ jüdischen Besitzes</p>	<p>Nach und nach verlieren die kleineren jüdischen Betriebe ihre Konzession. Größere Unternehmen werden „arisiert“, d. h. die Besitzer müssen weit unter Wert verkaufen.</p>
<p>15.11.1938 Jüdische Schüler dürfen keine deutschen Schulen mehr besuchen. Verbot, öffentliche Einrichtungen zu betreten.</p>	<p>Dezember 1938: Den Haigerlocher Juden wird vorgeschrieben, welche Straßen sie in Haigerloch betreten dürfen. Das jüdische Viertel darf nur noch mit besonderer Genehmigung verlassen werden. Der Einkauf für den täglichen Bedarf erfolgt über einen Gewährsmann. Die Nahrungsmittel werden dann über eine Verteilstelle im Haag ausgegeben.</p>
	<p>Ende 1938: Das jüdische Vereinsleben ist endgültig zum Erliegen gekommen. Jüdische Führerscheine werden eingezogen.</p>
	<p>Aufgrund der Emigration vieler Juden werden Häuser von ihren jüdischen Besitzern weit unter Wert an „Arier“ verkauft.</p>
<p>1.1.1939: Juden müssen ihrem Vornamen den Namen „Israel“ bzw. „Sara“ hinzufügen, in den Pass kommt ein Stempel mit dem Aufdruck „J“.</p>	
<p>1.9.1939: Nächtliches Ausgehverbot</p>	
<p>19.10.1939 Radiogeräte der Juden werden eingezogen.</p>	<p>1.10.1939: Die jüdische Volksschule wird aufgehoben.</p>
<p>9.11.1939: Ausschreitungen gegen Juden als Reaktion auf das missglückte Hitler-Attentat Johann Georg Elzers am 8.11.1939</p>	<p>Alle erwachsenen männlichen Haigerlocher Juden, auch Gustav Spier, werden durch die SA in das Amtsgerichtsgefängnis verbracht. Dort werden sie von betrunkenen SA-Leuten aus Haigerloch in brutaler Weise geschlagen und misshandelt. Sie müssen entwürdigende Arbeiten (z. B. Ausleeren der Abortgruben mit bloßen Händen am Sabbat) verrichten. Nach drei Tagen kommen sie wieder frei.</p>